

---

# Wege aus der Partnergewalt

---

Petra Brzank

# Wege aus der Partnergewalt

Frauen auf der Suche nach Hilfe

Petra Brzank  
Fulda, Deutschland

Dissertation an der Technischen Universität Berlin, Fakultät VII, 2011

ISBN 978-3-531-18755-6

ISBN 978-3-531-18756-3 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-531-18756-3

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© VS Verlag für Sozialwissenschaften | Springer Fachmedien Wiesbaden 2012

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

*Einbandentwurf:* Künkellopka GmbH, Heidelberg

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer VS ist eine Marke von Springer DE. Springer DE ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media  
[www.springer-vs.de](http://www.springer-vs.de)

# Inhaltsverzeichnis

Tabellenverzeichnis .....	9
Abbildungsverzeichnis.....	11
Abkürzungsverzeichnis.....	13
<b>Vorwort</b> .....	<b>15</b>
<b>Einleitung</b> .....	<b>17</b>
<b>1 Gewalt gegen Frauen: eine theoretische Verortung</b> .....	<b>21</b>
1.1 Gewalt als soziologisches Phänomen.....	21
1.2 Gewaltdefinition der WHO .....	26
1.3 Häusliche Gewalt oder Partnergewalt gegen Frauen.....	27
1.3.1 Intime Partnergewalt gegen Frauen als geschlechtsspezifische Gewalt.....	29
1.3.2 Phänomenologie von Intimer Partnergewalt gegen Frauen.....	31
1.3.3 Typologie von Intimer Partnergewalt gegen Frauen .....	33
<b>2 Partnergewalt gegen Frauen: Epidemiologie und Gesundheitsver- sorgung</b> .....	<b>37</b>
2.1 Prävalenz.....	37
2.2 Risikofaktoren.....	39
2.2.1 Gewalt als ‚Jederfraus-Risiko‘ .....	39
2.2.2 Risikoreiche Lebensphasen.....	40
2.3 Auswirkungen von Intimer Partnergewalt gegen Frauen .....	43
2.3.1 Gewaltbedingte Folgen für die Gesundheit.....	43
2.3.2 Folgen für die Kinder.....	52
2.3.3 Sozioökonomische Folgen .....	55
2.3.4 Potenzierende Effekte .....	58
2.3.5 Kosten von Partnergewalt gegen Frauen.....	59
2.4 Gesundheitliche Versorgungssituation.....	64
2.5 Bedeutung des Gesundheitssektors für Versorgung und Prävention....	66
2.6 Zusammenfassung.....	70

<b>3</b>	<b>Inanspruchnahme professioneller Hilfe</b> .....	<b>71</b>
3.1	Inanspruchnahme professioneller Hilfe als aktive Coping-Strategie ...	72
3.1.1	Das Coping-Konzept.....	72
3.1.2	Coping im Kontext von Intimer Partnergewalt .....	73
3.2	Determinanten des Hilfesuchverhaltens .....	80
3.2.1	Soziodemografische Faktoren .....	81
3.2.2	Gesundheitsfaktoren.....	92
3.2.3	Personale und Soziale Ressourcen .....	94
3.2.4	Multiple Gewaltbiografie .....	103
3.2.5	Häufigkeit und Schwere von Partnergewalt.....	105
3.2.6	Weitere Einflussfaktoren.....	107
3.3	Fazit .....	108
3.4	Forschungslücken.....	111
<b>4</b>	<b>Methodisches Vorgehen</b> .....	<b>113</b>
4.1	Ziel der Sekundärdatenanalyse.....	113
4.2	Die Repräsentativstudie.....	114
4.3	Forschungsfragen .....	117
4.4	Arbeitshypothesen.....	117
4.5	Untersuchungskonzept und Auswertungsschritte.....	118
4.5.1	Datenaufbereitung .....	118
4.5.2	Reliabilitätsanalyse .....	119
4.5.3	Verzerrungseffekte und Interpretationsfehler .....	119
4.5.4	Bedingungsmodell .....	121
4.5.5	Auswertungsschritte.....	123
4.6	Datenaufbereitung und Operationalisierung der Variablen.....	142
4.6.1	Definition der Studienpopulation .....	142
4.6.2	Demografische Merkmale .....	144
4.6.3	Gesundheitsindikatoren.....	155
4.6.4	Personale und Soziale Ressourcen .....	159
4.6.5	Gewalterfahrung.....	163
4.6.6	Moderierende Variablen.....	172
4.6.7	Inanspruchnahme institutioneller Hilfe (Outcome Variable) ....	175

---

<b>5 Ergebnisse</b> .....	<b>179</b>
5.1 Studienpopulation.....	179
5.1.1 Demografische Merkmale.....	179
5.1.2 Gesundheit.....	186
5.1.3 Ressourcen.....	190
5.1.4 Gewalterfahrung.....	191
5.1.5 Multiple Gewalterfahrung.....	194
5.1.6 Moderierende Variablen.....	196
5.1.7 Inanspruchnahme institutioneller Hilfe (Outcome).....	198
5.2 Ergebnisse der bivariaten und multivariaten Analyse.....	199
5.2.1 Demografische Indikatoren (step 1).....	200
5.2.2 Multiple Gewalterfahrungen (step 2).....	201
5.2.3 Gesundheitsindikatoren (step 3).....	201
5.2.4 Ressourcen (step 4).....	209
5.2.5 Schweregrad Intimer Partnergewalt (step 5).....	217
5.2.6 Substanzmittelkonsum (step 6) und Moderierende Effekte (step 7).....	220
5.2.7 Inanspruchnahme institutioneller Unterstützung (step 8).....	227
5.2.8 Zusammenfassung der bi- und multivariaten Analyse.....	233
5.2.9 Grafische Darstellung der multivariaten Ergebnisse.....	241
5.3 Ergebnisse der Strukturgleichungsmodellierung.....	242
5.3.1 Modell 1: Grundmodell der Einflussfaktoren der Inanspruchnahme.....	242
5.3.2 Modell 2: Angepasstes Modell der Inanspruchnahme.....	245
5.3.3 Modell 3: Inanspruchnahme von psychosozialer Unterstützung.....	246
5.3.4 Modell 4: Inanspruchnahme von medizinischer Versorgung....	248
5.3.5 Modell 5 und Modell 6: Inanspruchnahme bei Angebots- kenntnis.....	249
5.3.6 Weitere Modelle.....	250
5.3.7 Zusammenfassung der Strukturgleichungsmodellierung.....	251

---

<b>6 Zusammenfassung, Diskussion und Fazit</b> .....	<b>253</b>
6.1 Diskussion der Methode.....	253
6.2 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse.....	259
6.2.1 (Partner)Gewalt als maßgeblicher Einflussfaktor der Inanspruchnahme .....	259
6.2.2 Soziodemografie, Ressourcen und Gesundheitsstatus .....	260
6.2.3 Einfluss der Variablen mit potentiell moderierendem Effekt....	263
6.2.4 Fazit der Ergebnisse .....	264
6.3 Fazit für Forschung, Praxis und Politik.....	264
6.3.1 Fazit für die Forschung .....	265
6.3.2 Fazit für die Versorgungs- und Unterstützungspraxis.....	266
6.3.3 Fazit für die (Gesundheits)Politik .....	269
<b>Literatur</b> .....	<b>271</b>
<b>Anhang</b> .....	<b>303</b>

# Tabellenverzeichnis

Tabelle 1-1 :	Bedeutungselemente des Gewaltbegriffs.....	22
Tabelle 1-2 :	Formen und Handlungen im Kontext von Partnergewalt gegen Frauen.....	32
Tabelle 2-1 :	Überblick der internationalen Studien zu den sozio- ökonomischen Kosten.....	62
Tabelle 3-1 :	Klassifikation von personalen und sozialen Schutzfaktoren .....	96
Tabelle 4-1 :	Inhalte der Befragung – Mündlicher Fragebogen.....	116
Tabelle 4-2 :	Inhalte der Befragung – Schriftlicher Fragebogen.....	116
Tabelle 4-3 :	Bivariate Korrelationsverfahren, Parameter und Effektstärkemaße.....	129
Tabelle 4-4 :	Einstufung der Korrelationseffektstärken .....	129
Tabelle 4-5 :	Einstufung des Effektstärke-Index im Regressionsmodell.....	134
Tabelle 4-6 :	Übersicht über die durchgeführten multiplen linearen Regressions- modelle.....	137
Tabelle 4-7 :	Übersicht über die durchgeführten binären logistischen Regressions- modelle.....	138
Tabelle 4-8 :	Algorithmus für die Bildung von Personengruppen mit Migrationshintergrund .....	145
Tabelle 4-9 :	Operationalisierung der Variable Migrationshintergrund .....	146
Tabelle 4-10:	CASMIN-Bildungsklassifikation.....	148
Tabelle 4-11:	Operationalisierung der Variable CASMIN-Bildungsklassifikation .....	149
Tabelle 4-12:	Operationalisierung der Variable Erwerbsstatus .....	149
Tabelle 4-13:	Operationalisierung der Variable Berufsstatus .....	150
Tabelle 4-14:	Einkommenssituation nach Wohlstandsklassen .....	151
Tabelle 4-15:	Operationalisierung der Variable Eigenes Einkommen im Sozialschicht-Index.....	153
Tabelle 4-16:	Operationalisierung der Variable (Aus)Bildung im Sozialschicht- Index.....	153
Tabelle 4-17:	Operationalisierung der Variable Berufsstatus im Sozialschicht- Index.....	154



Tabelle 4-18:	Operationalisierung der Variable Subjektive Gesundheit .....	155
Tabelle 4-19:	Operationalisierung der Variable Physische Gesundheit .....	156
Tabelle 4-20:	Operationalisierung der Variable Mentale Gesundheit .....	157
Tabelle 4-21:	Operationalisierung der Variable Verletzungen .....	158
Tabelle 4-22:	Operationalisierung der Variable körperliche Behinderung/chronische Erkrankung.....	159
Tabelle 4-23:	Operationalisierung der Variable Personale Ressourcen.....	160
Tabelle 4-24:	Operationalisierung der Variable Soziale Ressourcen .....	162
Tabelle 4-25:	Operationalisierung der Variable psychische Partnergewalt.....	165
Tabelle 4-26:	Operationalisierung der Variable körperliche Partnergewalt .....	167
Tabelle 4-27:	Operationalisierung der Variable sexuelle Partnergewalt .....	169
Tabelle 4-28:	Operationalisierung der Variable Misshandlung in der Kindheit.....	170
Tabelle 4-29:	Operationalisierung der Variable sexueller Missbrauch in der Kindheit ....	171
Tabelle 4-30:	Operationalisierung der Variable Substanzmittelkonsum .....	173
Tabelle 4-31:	Operationalisierung der Variable Mitverantwortlichkeitsgefühl.....	174
Tabelle 4-32:	Operationalisierung der Variable Mitbetroffenheit von Kindern.....	175
Tabelle 4-33:	Operationalisierung der Variable Inanspruchnahme .....	176
Tabelle 5-1:	Lineare Regression zur Verletzungszahl .....	204
Tabelle 5-2:	Lineare Regression zur Mentale Gesundheit .....	205
Tabelle 5-3:	Lineare Regression zur Physischen Gesundheit.....	206
Tabelle 5-4:	Lineare Regression zur Subjektiven Gesundheit.....	208
Tabelle 5-5:	Lineare Regression zu den Personalen Ressourcen.....	212
Tabelle 5-6:	Lineare Regression zu den Sozialen Ressourcen.....	215
Tabelle 5-7:	Lineare Regression zum Partnergewaltindex .....	219
Tabelle 5-8:	Binäre logistische Regression zum Psychopharmakakonsum .....	223
Tabelle 5-9:	Binäre logistische Regression zur Bekanntheit von Unterstützung .....	224
Tabelle 5-10:	Binäre logistische Regression zum Mitverantwortungsgefühl.....	225
Tabelle 5-11:	Binäre logistische Regression zur Inanspruchnahme .....	228
Tabelle 5-12:	Binäre logistische Regression zur Inanspruchnahme medizinischer Versorgung.....	231
Tabelle 5-13:	Binäre logistische Regression zur Inanspruchnahme psychosozialer Unterstützung.....	232

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1-1: Gewalttypologie.....	27
Abbildung 2-1: Gesundheitliche Folgen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen.....	45
Abbildung 3-1: Potentielle Wirkpfade der Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme professioneller Hilfe.....	112
Abbildung 4-1: Bedingungsmodell der Inanspruchnahme von professioneller Unterstützung.....	122
Abbildung 4-2: stufenweise Analyse der Korrelationen zwischen den Faktoren.....	127
Abbildung 4-3: Studienpopulation.....	143
Abbildung 5-1: Altersverteilung in absoluten Zahlen.....	180
Abbildung 5-2: Anzahl an Kindern.....	181
Abbildung 5-3: CASMIN-Bildungsklassen.....	182
Abbildung 5-4: Erwerbsstatus.....	183
Abbildung 5-5: Berufliche Stellung.....	183
Abbildung 5-6: Eigenes Einkommen in Klassen.....	184
Abbildung 5-7: Eigenes Einkommen in Wohlstandsklassen.....	185
Abbildung 5-8: Sozialstatus.....	186
Abbildung 5-9: Subjektive Gesundheit.....	187
Abbildung 5-10: Anzahl der Verletzungen.....	188
Abbildung 5-11: Chronische Erkrankung/körperliche Behinderung.....	189
Abbildung 5-12: Schnittmengen Partnergewaltformen.....	191
Abbildung 5-13: Schweregrad psychischer Partnergewalt.....	192
Abbildung 5-14: Schweregrad physischer Partnergewalt.....	193
Abbildung 5-15: Schweregrad sexueller Partnergewalt.....	193
Abbildung 5-16: Schweregrad Partnergewalt.....	194
Abbildung 5-17: Misshandlung in der Kindheit.....	195
Abbildung 5-18: Sexueller Missbrauch in der Kindheit.....	196
Abbildung 5-19: Substanzmittelkonsum.....	197
Abbildung 5-20: Mitbetroffenheit der Kinder.....	198

---

Abbildung 5-21: Schnittmenge Inanspruchnahme von institutioneller Hilfe .....	199
Abbildung 5-22: Lineare Regressionen zu den Gesundheitsindikatoren .....	209
Abbildung 5-23: Lineare Regressionen zu den Ressourcen .....	216
Abbildung 5-24: Lineare Regression zum Partnergewaltindex .....	220
Abbildung 5-25: Binäre logistische Regressionen zu den moderierenden Variablen .....	226
Abbildung 5-26: Binäre logistische Regression zur Inanspruchnahme .....	229
Abbildung 5-27: Zusammenfassende grafische Darstellung der Regressionsanalysen ..	241
Abbildung 5-28: Grundmodell der Strukturgleichung (Modell1).....	243
Abbildung 5-29: Angepasstes Model der Strukturgleichung (Modell2).....	245
Abbildung 5-30: Inanspruchnahme von psychosozialer Unterstützung (Modell3).....	247
Abbildung 5-31: Inanspruchnahme von medizinischer Versorgung (Modell 4).....	248
Abbildung 5-32: Modifiziertes Modell 6 bei Angebotskenntnis .....	250

# Abkürzungsverzeichnis

<i>2LL-</i>	2 fach Log Likelihood
ANOVA	Analysis of Variance oneway, einfaktorielles Varianzanalyse
AV	Abhängige Variable
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
CDC	Centers for Disease Control and Prevention
CTS	Conflict Tactic Scales
CV	Cramers V, Koeffizient beim Chi <sup>2</sup> -Test, Kontingenzanalyse
DAILYs	Disability Adjusted Life Years, durch Behinderung belastete Lebensjahre
DfFit	difference in fit-Wert
EUR	Euro
<i>F</i>	Wert der ANOVA-Analyse
<i>f</i> <sup>2</sup>	Effektstärke-Index
GewSchG	Gewaltschutzgesetz
ggf.	gegebenenfalls
GV	Gruppenvariable
<i>H</i>	Wert des Kruskal-Wallis-Tests
HTA	Health Technology Assessment
INFAS	Institut für angewandte Sozialwissenschaften
<i>KI</i>	Konfidenz- oder Vertrauensintervall
LKA	Landeskriminalamt
<i>Med.</i>	Median
Mio.	Millionen
Mrd.	Millarde
<i>MW</i>	Mittelwert
n.s.	nicht signifikant

---

NRW	Nordrhein-Westfalen
OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development, Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
PKS	Polizeiliche Kriminalstatistik
PolG	Polizeigesetz
PTSD	Post Traumatic Stress Disorder, Posttraumatische Belastungsstörungen
<i>p</i> -Wert	probability-Wert, Signifikanzwert
QUALYs	Quality Adjusted Life Years, ein Jahr in vollständiger Gesundheit
<i>r</i>	Koeffizient beim Pearsons Produkt-Moment-Korrelationsverfahren (Effektmaß)
$R^2$	Bestimmtheitsmaß
$r_F$	Koeffizient beim ANOVA-Verfahren (Effektmaß)
RKI	Robert Koch-Institut
$r_{pb}$	Koeffizient beim punkt-biseralen Korrelationsverfahren (Effektmaß)
$r_S$	Koeffizient beim Spearmans Rangkorrelationsverfahren (Effektmaß)
$r_T$	Koeffizient beim t-Test (Effektmaß)
$r_U$	Koeffizient des Mann-Whitney-U-Tests (Effektmaß)
<i>SD</i>	Standard Deviation, Standardabweichung
<i>SE</i>	Standard error, Standardfehler
SES	Socio Economic Status; Sozialstatusindex
StaBu	Statistisches Bundesamt
StGB	Strafgesetzbuch
<i>T</i>	Wert des t-Tests
<i>U</i>	Wert des Mann-Whitney-U-Tests
USD	US-Dollar
UV	Unabhängige Variable
VIF	Variationsinflationfaktor
WHO	World Health Organization, Weltgesundheitsorganisation
$\chi^2$	Chi-Quadrat

# Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im Rahmen einer Promotion erstellt. Sie behandelt ein sensibles Thema, über das zu sprechen den Frauen, die Gewalt in ihrer Partnerschaft erlebt haben, sicher nicht leicht gefallen ist. Daher möchte ich zu allererst all jenen Frauen danken, die in langen Interviews ihre zum Teil schmerzvollen Erfahrungen in der Studie „Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland“ mitgeteilt und so dazu beigetragen haben, dass Daten für eine weitreichende Analyse zur Verfügung stehen.

Bedanken möchte ich mich auch bei dem Fachbereich Pflege & Gesundheit der Hochschule Fulda, der mir einen kollegialen und institutionellen Rahmen für meine Dissertation ermöglicht, und der dort angesiedelten Arbeitsgruppe „Gesundheitsschutz bei interpersoneller Gewalt“, die mir einen Ort für Diskussionen geboten hat.

Für die kontinuierliche wissenschaftliche Betreuung und die wertvollen Anregungen während des Entstehungsprozesses meiner Dissertation möchte ich mich ganz herzlich sowohl bei Frau Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider von der Berlin School of Public Health als auch Frau Prof. Dr. Beate Blättner von der Hochschule Fulda bedanken, die sich beide zur Begutachtung bereit erklärt haben.

Am Fachbereich Pflege & Gesundheit der Hochschule Fulda möchte ich ebenso Frau Prof. Dr. Dea Niebuhr für ihre Unterstützung in der Endphase der Fertigstellung sowie Frau Prof. Dr. Annette Grewe für ihre Aufmunterungen während des Dissertationsprozesses herzlich danken.

Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Prof. Dr. Zita Schillmöller von der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg für ihre Offenheit und ihr Engagement bei der statistischen Betreuung. Ihre stetige Ermunterung war mir eine große Unterstützung. Auch Herrn Dr. Michael Erhart möchte ich sehr für die Beratung bei der Kausalanalyse danken.

Die Diskussionen mit meiner ehemaligen Kollegin Frau Hilde Hellbernd von der S.I.G.N.A.L.-Koordinierungsstelle Berlin sowie Frau Dr. Tanja Braun von der Durham University (UK) haben mich sehr inspiriert, vielen Dank ihnen. Danken möchte ich ebenfalls Frau Katja Grieger vom Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe für ihre fachkompetente Kommentierung. Und auch Frau Dr. Anne-Madeleine Bau von der Charité Berlin gilt mein Dank für ihre Unterstützung.

Ein besonderer Dank geht an meine Mutter und meine Schwester sowie an all meine Freundinnen und Freunde für ihre Geduld und ihre Rücksicht während der stillen Phasen des Schreibens, in denen ich wenig Zeit für andere und anderes hatte.

Und zu guter Letzt möchte ich meinem Lebenspartner Christoph Luckhaus ganz herzlich danken, denn ohne sein Verständnis und seine unermüdliche Unterstützung in allen Dingen der Dissertation und des täglichen Lebens wäre mir der Forschungsprozess und das Verfassen dieser Arbeit ungleich schwerer gefallen.